

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Stunde der Großkampfflugzeuge.

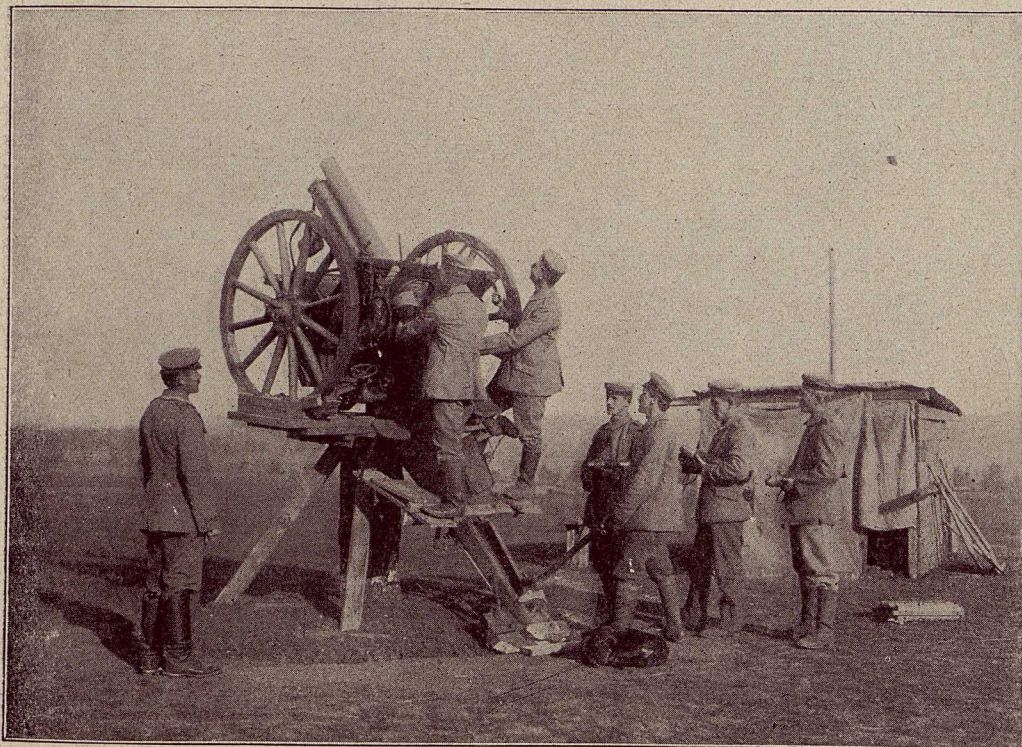
Von Friedrich Otto, Berlin.

Ein spannender Kampf zwischen einem deutschen und einem französischen Kampfflugzeug spielte sich kürzlich im Westen ab. Ein Feldbrief berichtet: „Energisch greift unser Kampfflugzeug das feindliche an. Beide Flugzeuge gehen förmlich aufeinander los. Das feindliche wendet, um die günstige Breitseite des Gegners zu gewinnen. Eine mächtige Rauchwolke bezeichnet die Bahn des feindlichen Kampfflugzeuges. Plötzlich ein langer Feuerstrahl meiner Rakete. Der feindliche Flieger scheint zu stürzen. Dann kippt er. Ein riesiger Feuerball hüllt den fallenden Feind ein. Dann zerteilt sich

einem einzigen Oktobertage fanden allein elf Luftgefechte über der kurzen englischen Front statt. Das deutsche Kampfflugzeug ist daher bei unsren Truppen sehr volkstümlich geworden. Es führt den Rosenamen „Fritz“, und wo es erscheint, bleibt es fast immer Sieger. Feindliche Geschwaderflugzeuge stieben meist wie Krähenschwärme auseinander, wenn der fliegende Fritz unter sie gerät. Gegen die modernen Kampfflugzeuge wirkt Infanteriefeuer fast gar nicht, da die gewöhnlichen Geschosse große Höhe nicht erreichen. Höchstens besondere Abwehrkanonen werden den fliegenden Riesen gefährlich.

In Frankreich nennt man die neuen eigenen Kampfflugzeuge avions-canon, Kanonen- oder Geschützflugzeuge. Sie sind doppelmotorig und haben außer dem üblichen Maschinengewehr noch eine Schnellfeuer-Hotchkiss-Kanone über dem oberen Tragdeck. Die kleineren Schlachtkreuzer heißen bei den Franzosen Flugzeugjäger, Zerstörer und Schlachtkreuzer.

In England ist man jetzt eifrig bemüht, Riesenflugzeuge zu bauen oder sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bauen zu lassen. Das neueste dieser Riesenflugzeuge soll ein Dreidecker sein, der den Berichten aus England zufolge ein wahrer Luftschrecken zu werden verspricht. Statt zweier Tragflächen soll der englische Luftriesen drei haben. Natürlich sind die Motoren, die Gondeln und alle vitalen Teile des Apparates gepanzert. Über das Flugzeug werden vier Maschinengewehre ver-



Am Ballonabwehrgeschütz.

Phot. B. Wagner, Berlin.

der brennende Apparat. Ein Flügel bleibt in der Luft. Verschiedene schwarze Gegenstände stürzen blitzschnell aus der sinkenden Feuermasse und schließlich saust ein Flieger aus der Feuerlohe. Er und sein Beobachter waren sofort tot.“ — Das ist einer der vielen Kämpfe, wie ihn die Flugzeuge zum atemlosen Entsetzen der Zuschauer ausfechten. Einen Kampf zwischen drei deutschen gewöhnlichen Doppeldeckern und einem russischen Siforski-Flugzeug schilderten wir bereits in Teil II, Seite 346 ff.

Schon seit Juni 1915 erwähnen die Berichte des Großen Hauptquartiers auch deutsche, englische und französische Kampfflugzeuge, ohne daß der Öffentlichkeit bisher von der Militärbehörde verraten wurde, wie unsere Kampfflugzeuge im einzelnen beschaffen seien. Der berühmte englische „Augenzeuge“ schildert sie als sehr gefährliche doppelmotorige große Doppeldecker, gepanzert, schnellsteigend, bewaffnet, kurz als höchst mordbereite Maschinenvögel. Während ein gewöhnliches Flugzeug 8—12 Meter fliehet, haben die neuen Kampfdoppeldecker Flügelspannweiten bis zu 20 Metern. Die Heldentaten unserer Kampfflugzeuge werden zurzeit in den Berichten des Hauptquartiers gewürdigt, denn im Westen ist jetzt der Luftkampf bis zur Weißglut gediehen. An

teilt, und ein kleiner Panzerturm trägt in seiner drehbaren Kuppel eine Schnellfeuerkanone. Viermal zwei Motoren, also acht, von denen je zwei eine Schraube treiben, werden das Ungeheuer durch die Lüfte reißen. Unterhalb des ganzen Flugzeuges soll sich eine umgekehrt dachförmige Panzerung befinden, die dem Flugzeuge höchstwahrscheinlich mehr schaden als nützen dürfte. Die Motoren sollen auch die Steuerungen betätigen, da Menschenhand entweder gar nicht oder nicht schnell genug die Steuer zu bewegen vermag. Um die Wendungen des fliegenden Dreadnoughts zu beschleunigen, werden die vier Propeller beweglich sein und durch ihre Lageänderung die schnellste Manövrierfähigkeit ermöglichen. Die früheren Flugzeuge sollen nur noch Aufklärungs-zwecken dienen, während die fliegenden Großflugzeuge in erster Linie zum Angriff auf feindliche Schützengräben verwendet werden sollen. Falls die Sache nicht schon vorher schief ausläuft, dürften die Überdreadnoughts der Lüfte wohl an der Front von ihrem Geschick erreicht werden. Anscheinend hat England Typen dieser selben Dreideckerform auch in Amerika bestellt, die wie fliegende Schiffe aussehen werden und aus eigener Kraft über den Atlantischen Ozean fliegen sollen. Dem Fachmann ist